

Schlacht von Wimpfen (1622) irgendwo einem katholischen Pfarrer weichen mußte und in Gernsbach eine neue Anstellung fand. Im Jahr 1623 wurde er noch zweimal als ehemaliger Pfarrer im Ried erwähnt. Er hatte damals noch zwei Simmer Gerste und zwei Simmer Erbsen für seine Tätigkeit als Pfarrer in Ottersdorf zu beziehen³¹. Auch in Gernsbach mußte Pfarrer Johann Konrad Jung zeitweise seine Pfarrei verlassen, nachdem die Katholischen nach der Schlacht von Nördlingen (1634) die Überhand gewonnen hatten, konnte aber 1639 wieder dorthin zurückkehren³².

Offen bleibt, wie lange der am 28. August 1623 genannte Magister *Christoph Kùlsheimer*, der nun evangelischer Pfarrer in Söllingen bei Durlach war, als evangelischer Geistlicher im Ried gewirkt hat. Er erhob damals Anspruch auf 126 Gulden Besoldung, die ihm das Stift Selz für seine Dienstzeit als lutherischer Prädikant (Pfarrer) in Ottersdorf bezahlen sollte. Wahrscheinlich war er für kurze Zeit Jungs Nachfolger geworden. Von Kùlsheimers Besoldung mußten dem Iffezheimer Pfarrer Dietrich Mair und einem „Kemmerling“ Entschädigungen für Aushilfen in der Betreuung der Pfarrei im Ried bezahlt werden³³. Ein Magister Christoph „Keulschaimer“ ist von 1623 bis 1633 als evangelischer Pfarrer in Söllingen bei Durlach nachgewiesen³⁴.

Im Jahr 1632 vertrieben die Schweden den katholischen Markgrafen Wilhelm aus der Markgrafschaft Baden-Baden. Mit ihnen kamen auch wieder evangelische Pfarrer ins Land. 1634 stritt sich der evangelische Pfarrer von Beinheim, Magister *Peter Paul Rohrfelder*, mit dem Selzer Stiftschaffner wegen seiner Besoldung für die Mitbetreuung der Pfarrei Ottersdorf. Er wandte sich hilfesuchend an seine Vorgesetzten in Straßburg. Diese baten am 29. Oktober 1634 die kurpfälzischen Kirchenräte um Abhilfe. Aber die Kirchenräte antworteten am 5. Dezember 1634 aus Frankenthal, daß Rohrfelder die Pfarrei Ottersdorf nur mitversorge und daher nicht die ganze Ottersdorfer Pfarrbesoldung, sondern entsprechend einem allgemeingültigen kurpfälzischen Beschluß nur je einen Gulden für jede gehaltene Predigt anzusprechen habe³⁵. Offensichtlich war derselbe Peter Paul Rohrfelder von 1623 bis 1627 evangelischer Pfarrer in Leiselheim bei Emmendingen gewesen³⁶.

Während des Dreißigjährigen Krieges werden noch zwei weitere Ottersdorfer Pfarrer erwähnt. Im Jahre 1640 war ein *Johannes Eberlin* Pfarrer im Ried³⁷. Sein Nachfolger hieß *Claudius Dürr*. Am 15. Dezember 1645 schrieb der Straßburger Generalvikar Gabriel Haug dem Markgrafen Wilhelm von Baden-Baden, daß der Ottersdorfer Pfarrer Claudius Dürr mit dem Selzer Stiftschaffner Medard wegen seiner Besoldung im Streit liege. Der Generalvikar bat Markgraf Wilhelm, daß die Untertanen im Ried dem Pfarrer so viel von den Zehntfrüchten abliefern sollten, wie er zum Lebensunterhalt brauche, damit er nicht gezwungen werde, anderswohin zu gehen und die Untertanen ohne priesterliche Versorgung zurückzulassen. In den Jahren 1646 und 1647 bekam der Ottersdorfer Pfarrer aber erneut nicht, was ihm zustand. Im Pfarr-